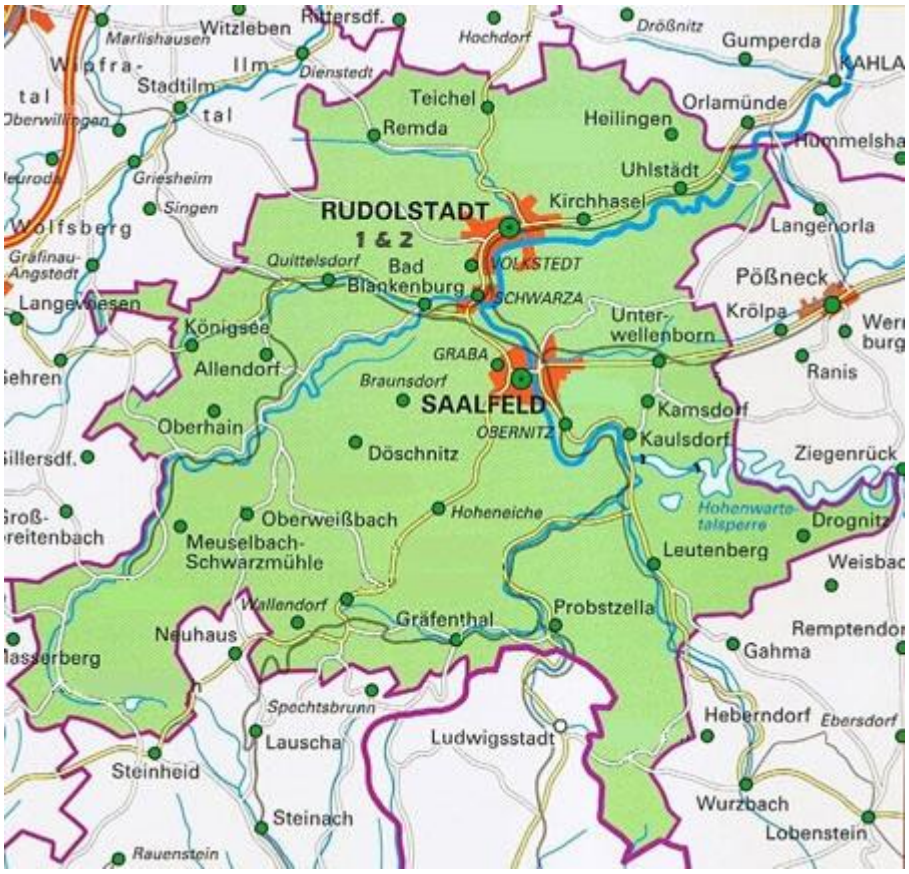
Pressespiegel
des Kirchenkreises
Rudolstadt-Saalfeld



Juli 2022

Gemeindefest und Ehrenamtsdank

Die evangelische Kirchengemeinde Rudolstadt feiert Sonntag 10 Uhr einen Gottesdienst für alle Generationen zum Thema „Geh aus, mein Herz, und suche Freud". Bei hoffentlich gutem Wetter findet der Gottesdienst mit anschließendem Dank an die Ehrenamtlichen und Spielen für Kinder und Jugendliche im Supturhof, Am Gatter 2, statt. Ansonsten ist der Auftakt in der Stadtkirche mit anschließenden Aktionen wie Kirchen- und Orgelführung, Bastelaktionen, Cocktail-Bar der Konfis und vielem mehr im Gemeindehaus Ludwigstraße.

Den Gottesdienst mit Pfarrer Martin Krautwurst, Pfarrer Johannes-Martin Weiss, Pfarrerin Madlen Goldhahn und Gemeindepädagogin Marion Weidner begleitet musikalisch der Posaunenchor Rudolstadt unter der Leitung von Frank Bettenhausen. Im Laufe des Gemeindefestes bietet Katja Bettenhausen auch ein offenes Liedersingen an.

Wort zum Sonntag

Fest der Versöhnung

Günter Dimmler ist Pfarrer i.R. in Königsee

Der Maler Domenico Feti (1589-1623) hatte in seinem Atelier in Düsseldorf ein fast fertiges Altarbild mit der Kreuzigung Jesu stehen, als er ein junges Mädchen mit ihren schwarzen Haaren, der braunen Haut und einem roten Kleid als Tänzerin malte. Dreimal die Woche kam Pepita und stand dem Maler Modell. Da sah sie das Kreuzigungsbild und betroffen fragte sie den Meister, wer da so gequält leiden müsste. Domenico Feti erzählte dem Mädchen mehr widerwillig die ganze Geschichte von der Liebe Jesu zu den Menschen.

Als der Maler das Bild mit der spanischen Tänzerin vollendet hatte, bezahlte er das Mädchen. Pepita schaute noch einmal auf das Kreuzigungsbild, dann auf den Künstler und sagte: „Meister, Ihr liebt ihn doch sehr, weil er das alles für Euch getan hat?" Domenico Feti schämte sich. Daran hatte er noch nie gedacht. Aber nun wurde er die Frage nicht mehr los. Er kam nicht mehr zur Ruhe, konnte kaum noch arbeiten und suchte nach einer Antwort. Schließlich ging er in eine christliche Versammlung, lieh sich ein Neues Testament und kam zum lebendigen Glauben an Jesus.

Nun malte er noch einmal ein Kreuzigungsbild. Das Bild sollte die unendliche Liebe Jesu verkündigen und den Betrachter zu einer Antwort herausfordern. Darum schrieb er unter das Bild die Worte: „Das tat ich für dich – was tust du für mich?" Er schenkte es der Stadt Düsseldorf. Dort in der Galerie hat es unzähligen Menschen die Liebe Jesu vor Augen gemalt.

Etwa hundert Jahre später besuchte ein junger Graf die Galerie. Lange stand er schließlich vor dem Kreuzigungsbild und wurde die Frage nicht mehr los: „Das tat ich für dich – was tust du für mich?" Die Liebe Christi ergriff ihn so nachhaltig, dass er von da an sein Leben, seinen Adel, sein Vermögen und sein Wissen Christus weihte.

Das Bild von Domenico Feti hängt heute in der Alten Pinakothek in München.

In Jesus zeigt uns Gott seine ganze Liebe. Auch wir sind eingeladen zum Freudenfest des Glaubens.

Posaunenchor Leutenberg feiert 50-Jähriges

Blechbläser feiern Jubiläum. Sie sind zudem auf Nachwuchssuche

Dominique Lattich

Leutenberg. Wenn der Posaunenchor Leutenberg zum Geburtstag auf der Matte steht, ist das nicht allen Jubilaren der Stadt unbedingt recht, „für viele Leute heißt das, dass sie alt sind", sagt der Leiter der Gruppe, Stephan Thiele, augenzwinkernd. Schließlich spielen sie ja auch zu ihrem eigenen Geburtstag gern und sie stehen zu jedem einzelnen Jahr: Am Wochenende feierte der Posaunenchor Leutenberg nämlich sein 50-jähriges Bestehen, zwar ohne Pauken, aber dafür mit Trompeten. 1994 kam Thiele dazu, inzwischen hat er die Leitung übernommen. „Aktuell haben wir etwa elf aktive Mitglieder, zu besonderen Anlässen kommen auch schon mal mehr", erzählt er am Samstagnachmittag kurz vorm Auftritt auf dem Marktplatz der Stadt.

Jeden Freitag treffen sich die Musiker zu den Proben. Dabei geht es nicht nur um die Musik. „Es ist auch ein bisschen wie eine Selbsthilfegruppe." Das Miteinander tue allen gut. Deswegen war auch gerade die probenlose Coronazeit schwer. „Ein oder zwei Mal geht es, aber ab der dritten Woche merkt man, wie sehr es einem fehlt", beschreibt der Leiter. „Wir spielen nicht nur für andere, wir spielen auch für uns selbst, weil es uns Spaß macht."

Der Posaunenchor Leutenberg spielt auf dem Marktplatz zu seinem 50. Geburtstag. D. LATTICH

Besonders viel Verständnis werde auch den Familien der Mitglieder abverlangt, schließlich spielen sie oft zu Anlässen wie Ostern und Weihnachten. Es sei ein Hobby für die ganze Familie. Der Posaunenchor selbst scheint auch wie eine Familie, allerdings eine mit Nachwuchssorgen. „Es reicht schon der Wille, man muss noch nicht einmal spielen können – wir helfen und unterstützen Neulinge gern dabei, ein Blasinstrument zu erlernen", bietet der Leiter an.

Ehrenamtsengel für Rudolstädter Posaunenchor

Kirchgemeinde lud zum Gemeindefest ein

Rudolstadt. Zum traditionellen Gemeindefest hatte die Kirchgemeinde Rudolstadt am Sonntag in den Supturhof Am Gatter eingeladen. Mit einem Open-Air-Gottesdienst im Freien begannen die Feierlichkeiten, in dem Pfarrer Martin Krautwurst über das wohl bekannteste Sommerlied „Geh aus mein Herz und suche Freud…" predigte: „Auch wenn nicht alles perfekt scheint und uns so manches das Leben schwer macht, der Lieddichter Paul Gerhard zeigt uns in seiner Freude über Gottes Schöpfung, dass es viel mehr im Leben gibt, was unser Herz und Leben reich macht!"

Kirchtürme aus Ankerbausteinen

Dazu gehörte wohl auch das köstlich zusammengetragene Buffet im Pfarrgarten, die Bastelstraße zwischen Kirschbaum und Himbeersträuchern, die Entdeckertour für die Kinder in der schönen Stadtkirche oder der Wettbewerb im Chorraum zum schönsten und größten Kirchturm aus Ankerbausteinen, den Noah Bär aus Pflanzwirbach gewann.

Höhepunkt war die Verleihung des Ehrenamtsengels an den Rudolstädter Posaunenchor unter der Leitung von KMD Frank Bettenhausen, der zuvor den Gottesdienst musikalisch begleitet hatte. „Der Ehrenamtspreis durch die Vorsitzende des Gemeindekirchenrates (Heilwig von Massow) gilt stellvertretend für alle Chöre und Instrumentalkreise in der Region, die mit ihrem Einsatz und ihrer Musik unser Leben so bunt und wertvoll machen", so Krautwurst. *red*

Haus der Diakonie leuchtet von innen

Seniorenwohnungen und Pflege-WG feiern zehnten Geburtstag

Saalfeld. So mancher war zur Feier anlässlich von zehn Jahren Haus der Diakonie in Saalfeld überrascht, wie schnell die Zeit vergangenen ist. Die Bilder von der Eröffnung zeigen Veränderungen in den Gesichtern von Bewohnern, Tagesgästen, Pflegepersonal, Hausmeistern und Freunden.

„Am 8. Juni 2012 wurde Einweihung im Haus der Diakonie gefeiert. Ziel war es, ein diakonisches Zentrum in der Stadtmitte zu schaffen und das ist gelungen. Die Einrichtungen sind gut vernetzt und in der Stadt als Hilfsangebot bekannt", sagte Ingrid Uhlmann von der Kirchenkreissozialarbeit und eine gute Seele des Hauses. Sie ist Ansprechpartnerin und manchmal Feuerwehr, zum Beispiel, wenn schnell Hilfe nötig ist. Sie war es auch, die gemeinsam mit Veronika Fleck, Ansprechpartnerin für die Altenhilfe-Angebote, zum Jubiläumsfest geladen und alles vorbereitet hatte.

Mieter aus dem Seniorenwohnen in der Brudergasse 16, Bewohner der Seniorenwohngemeinschaft im Haus Franziskus und Tagesgäste haben gemeinsam gefeiert. So zum Beispiel Renate Reiß und Berta Häckel. Sie waren 2012 zusammen mit ihren Ehemännern in die modernen, hellen Wohnungen eingezogen. Damals war noch keine Hilfe nötig. Die Senioren sind zu einer guten Gemeinschaft gewachsen, haben im Versammlungsraum gefeiert und die Angebote in der Stadt genutzt.

Fachliche Vernetzung von Akteuren sorgt für schnelle Hilfe

Nun ist Berta Häckel allein, ihr Mann Erich ist bereits 2013 verstorben. Sie, 90 Jahre alt, braucht mittlerweile die Unterstützung der Sozialstation, besucht dreimal wöchentlich die Tagespflege und erhält jederzeit Hilfe, wenn diese nötig ist.

„Unser Vorteil ist, dass wir verschiedene Akteure mit hoher Fachlichkeit haben, die gut vernetzt sind. Unterstützung kann schnell kommen und wir stehen in engem Kontakt zu Angehörigen", sagt Veronika Fleck.

Nach der Andacht von Pfarrer Christian Sparsbrod wurden Bilder aus den letzten zehn Jahren angesehen, es gab Kaffee und Kuchen sowie Musik und Tanz und natürlich viel zu erzählen. *red*

Gedanken zur Woche

Nur Gott darf Leben nehmen

Von Pfarrerin Carmen Ehrlichmann aus Remda

Liebe Leser, alles spricht gegen sie: die Tat, die Zeugen und schließlich das Gesetz; am Ende sollen stehen: die Vollstreckung des Urteils und ihr Tod.

So sollte es sein – so steht es geschrieben in den heiligen Gesetzen. Jesus aber sagt: Nein! Jesus gibt der Ehebrecherin eine zweite Chance; er fragt die, die so selbstgefällig richten: „Seid ihr denn tatsächlich ohne Schuld, seid ihr etwa Heilige, oder seid ihr nur noch nie erwischt worden?“ Wohlgemerkt: Jesus heißt die Tat der Frau nicht gut und er hält die Gesetze, die das menschliche Miteinander regeln sollen, auch nicht für schlecht, Regeln und Bestrafungen müssen sein, aber den Tod für ein Vergehen, dieses Auge um Auge, dieses Zahn um Zahn, das lehnt Jesus ab.

Ich denke, Jesus denkt dabei daran, dass nur Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, Leben gibt und Leben nehmen kann. „Du sollst nicht morden!“, so heißt das fünfte Gebot. Nur Gott darf das Leben nehmen, nicht der Mensch.

Deswegen lehnt Jesus diese drastische, nicht rückgängig zu machende und diese jede Reue und Buße unmöglich machende Bestrafung mit dem Tod ab. „Kehre um und sündige hinfort nicht mehr!“, mit diesen Worten entlässt Jesus die Frau in ihr zweites Leben.

Liebe Gemeinde, auch wir erleben gerade heute in unserer Zeit einen Wust menschlicher Verfehlungen, das geht vom Verhalten der Kinder im Umgang miteinander hin bis in die Gewalt durch Attentat und sogar zum Krieg. Und ja: Wir alle wünschten uns ganz schnell mehr Moral und ein härteres, strengeres Anwenden der regelnden Gesetze, die unser Staat ja durchaus hat.

Wir wünschten uns, dass hier bei uns endlich gerecht „gerichtet“ würde, auch „nach dem Fleisch“. Das wollten auch die Pharisäer, die über die Ehebrecherin zu urteilen hatten, „nach dem Fleisch“, das heißt nach menschlichen Maßstäben. „Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand“, sagt Jesus.

Denken wir bei all unserem Gerechtigkeitsempfinden, bei all unserem Zorn daran, dass der Grat, auf dem wir Sünder wandeln, ein schmaler ist, weil Gott, der Schöpfer des Himmel und der Erde, sich eines Tages als der gerechte Richter erweisen wird, über irdische Richter und Angeklagte.

„Kehre um und sündige hinfort nicht mehr!“, dass diejenigen, die nur nicht erwischt wurden, das ernst nehmen, zum eigenen Heil, das wünschte ich mir.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen noch einen schönen Sommer.

Fünfter Saalegottesdienst in Remschütz

Posaunenchor und Gemischter Chor sind mit dabei

Remschütz. Am kommenden Sonntag, 10 Uhr, findet am Kunstufer in Remschütz der fünfte Saalegottesdienst des Kirchgemeindeverbandes als Zentralgottesdienst statt.

Anna-Nicole Heinrich ist dabei Gastpredigerin. Sie ist seit 2021 die neue Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Synode der EKD ist neben Rat und Kirchenkonferenz eines der drei Leitungsorgane der EKD. In ihrer Vorstellung betont Anna-Nicole Heinrich: „Als Präses der EKD-Synode stehe ich für eine hoffnungsvolle, integrierende und pragmatische Kirche, die sich immer wieder neu entdeckt." Mit einem Alter von 26 Jahren ist Heinrich die jüngste Präses in der Geschichte der EKD-Synode.

Feuerwehr Remschütz hält Bratwürste und Getränke bereit

Sie ist von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in die EKD-Synode als Nachfolgerin von Imgard Schwaetzer, die das Amt seit 2013 ausübte, gewählt worden. Zuvor war sie Jugenddelegierte der zwölften Synode der EKD. Heinrich hat Philosophie an der Universität Regensburg studiert. Seit 2019 hat sie die Masterstudiengänge Digital Humanities und Menschenbild und Werte belegt. Anna-Nicole Heinrich ist auch stellvertretende Vorsitzende der evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) und stammt aus dieser Region.

Eine Jugendliche wird im Gottesdienst getauft, musikalisch begleiten der Posaunenchor Graba-Saalfeld und der Gemischte Chor Remschütz die Veranstaltung. Die Feuerwehr Remschütz hält nach dem Gottesdienst Bratwürste und Getränke für alle bereit. Das Kunst-Café Körting gegenüber öffnet für alle, die noch länger gemütlich beieinandersitzen wollen, nach dem Gottesdienst seine Tür.

„Wir hoffen auf ein gelingendes Beisammensein an unserem Fluss, der uns in gesegneter, fröhlicher Gemeinschaft verbindet. Natürlich können Sie gern auch eine eigene Sitzgelegenheit mitbringen", lädt Pfarrerin Christina Weigel für Sonntag ein.

Falls es in Strömen regnet und das Wetter einen Gottesdienst im Grünen nicht zulässt, wird der Saalegottesdienst in der Gertrudiskirche Graba stattfinden. *red*

OTZ, 13.7.2022

Saalfeld darf sich bald „Fairtrade"-Stadt nennen

Kriterien sind laut Projektträger erfüllt. Großen Anteil hat Johannesschule, die auch eigene Auszeichnungen in Sachen Nachhaltigkeit erhält

Robin Kraska

Saalfeld. Die Kreisstadt darf sich demnächst offiziell Fairtrade-Stadt nennen. Wie die Verwaltung mitteilt, seien alle fünf Kriterien für die Zertifizierung erfüllt worden.

Darüber habe der Verein Fairtrade Deutschland als Träger des bundesweiten Projekts jüngst informiert. Diese Kriterien sind ein Ratsbeschluss zur allgemeinen Unterstützung fairen Handels. Außerdem darf beispielsweise in Rats- und Ausschusssitzungen nur Kaffee gereicht werden, der fair gehandelt wurde.

Eine Steuerungsgruppe muss zur Koordinierung aller Aktivitäten sowie Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden, eine bestimmte Zahl Gastronomien und Geschäften im Ort muss Produkte aus fairem Handel anbieten. Außerdem ist zivilgesellschaftliches Engagement eine Voraussetzung.

Diesem haben sich in Saalfeld der Eine-Welt-Verein mit seinem Weltladen, die evangelische Kirchgemeinde und die Evangelische Johannesschule verschrieben. Am Freitagvormittag überbrachte Bürgermeister Steffen Kania (CDU) diesen Partnern der Saalfelder Bewerbung die frohe Kunde. Ein genauer Termin für die feierliche Siegelübergabe ist noch offen. Saalfelds Nachhaltigkeitsmanager David Theobald vermutet ihn nach der Sommerpause, jedenfalls noch in diesem Jahr.

Schulleiterin Sabine Zeidler-Letsch und Schüler Konrad zeigen die jüngsten Plaketten und Urkunden fürs das Engagement der Johannesschule für mehr Nachhaltigkeit. ROBIN KRASKA

Welchen Anteil die Johannesschule am Prozess hat, zeigte sich eindrücklich bei dem kleinen Programm der Schüler. So berichteten die Moderatoren Finja und Konrad von den vielfältigen Aktionen und Ritualen im Schulalltag, mit denen Nachhaltigkeit gelebt wird. „Wir kochen jeden Tag Tee aus dem Weltladen", nannte Schülersprecherin Finja ein Beispiel. Außerdem werde bei der Schulspeisung Lebensmittelverschwendung vermieden. Wenn etwa ein Schüler sein bestelltes Essen nicht in Anspruch nehme, bekommen es andere Schüler.

Johannesschule ist Energiesparmeister

Außerdem gibt es Spendenläufe, Müll- und Altpapiersammlungen, Vogelzählungen, Projekte rund um Mülltrennung und -vermeidung sowie zum Klima- und Umweltschutz, weiterhin insektenfreundliche Pflanzungen von Blumen und Bäumen auf dem Schulareal. Nicht zuletzt sind die Schul-T-Shirts aus fairer Herstellung, wird beim Kopieren Recyclingpapier verwendet und beteiligt sich die Schule am Stadtradeln. Lehrer und Erzieher durchlaufen jährlich Schulungen zum Thema Nachhaltigkeit. Geplant ist noch eine „Schokoladenexpedition" in den Weltladen.

„Die Schüler äußerten vor rund zwei Jahren selbst den Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit im Schulalltag", sagte Rektorin Sabine Zeidler-Letsch. „Ihr habt ganz fleißig mitgemacht, obwohl ihr in einer schwierigen Zeit in den Bewerbungsprozess eingestiegen seid", würdigte David Theobald das Wirken von Lehrern und Schülern. Durch Lockdowns und Heimlernen sei nicht viel Zeit gewesen, sich mit dem komplexen Thema auseinanderzusetzen. „Ich habe alle Saalfelder Schulen gefragt. Die Johannesschule war die einzige, die zusagte, uns zu unterstützen", sagt Theobald. Ziel der erfolgreichen Saalfelder Bewerbung sei, Aspekte der Nachhaltigkeit und fairen Handelns noch mehr in den öffentlichen Fokus zu rücken.

Dazu freut sich die Johannesschule aktuell über zwei eigene Prämierungen. „Wir wurden mit dem Titel 'Thüringer Nachhaltigkeitsschule – Umweltschule in Europa' ausgezeichnet, als eine von nur drei Schulen im Freistaat in der Kategorie Gold", sagt Sabine Zeidler-Letsch. „Darüber hinaus sind wir Thüringer Energiesparmeister 2022 für unsere Klimaschutzprojekte geworden", ergänzt sie. Dieser Preis ist mit insgesamt 2500 Euro dotiert.

Foto: Foto: R. Meffert

SAALFELD. Johannesschule feierte ihr 15-Jähriges

Mit einer Festwoche beging die Evangelische Johannesschule Saalfeld ihren 15. Geburtstag. Vom 22. bis 25. Juni standen das Frühlingskonzert der Johannesschüler im Meininger Hof (Foto) und ein Benefizkonzert mit den Thüringer Sängerknaben in der Johanneskirche auf dem Programm, genauso wie das Sommerfest des Fördervereins im Gemeindehaus und ein Tag der offenen Tür inklusive Nachhaltigkeitsbasar.

OTZ, 15.7. 2022

Ausstellung zu jüdischem Leben in Pappenheimer-Städten eröffnet

Wanderschau „Shalom" auf Schloss Wespenstein zeigt noch bis mindestens zum Denkmaltag die Geschichte jüdischen Lebens in Gräfenthal und Pappenheim

Bischöfin Friederike Spengler, Lützens Bürgermeister Uwe Weiß und seine Pappenheimer Amtskollegin Christa Seuberth mit Gräfenthals Rathauschef Wolfgang Wehr (von links). MARTIN MODES

Gräfenthal. Seit mehr als 30 Jahren besteht die enge Verbindung der beiden Pappenheimer-Städte Gräfenthal und Pappenheim in Mittelfranken, und das ganz ohne eine offizielle Partnerschaft. Am Wochenende weilten Mitglieder des Pappenheimer Geschichtsvereins in Thüringen. Anlass war die Eröffnung der Ausstellung „Shalom" auf Schloss Wespenstein über die Geschichte jüdischen Lebens beider Städte am Sonntag. Wie uns deren Besucher Martin Modes schreibt, wurde die Schau letztes Jahr vom Geschichtsverein Pappenheim zum Themenjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland" konzipiert. Auch das Jubiläumsjahr zu 900 Jahren jüdischem Leben in Thüringen wurde bereits 2021 begangen. Nachdem zuvor geplante Termine coronabedingt verschoben werden mussten, habe es im dritten Anlauf schließlich geklappt, sagte Schlosseigentümer und Bürgermeister Wolfgang Wehr. Zum jüdischen Leben in Gräfenthal findet man in der Ausstellung ein altes Straßenschild der Judengasse. Am Samstagabend hatte Wehr bereits das Ergebnis seiner Forschungen über jüdisches Leben in Gräfenthal in einem Vortrag präsentiert. Begrüßen konnte er in der Pappenheimerdelegation unter anderem Geschichtsvereinsvorsitzende Renate Prusakow, Gräfin Reilly von Pappenheim sowie den Bürgermeister von Lützen im Burgenlandkreis (Sachsen-Anhalt), Uwe Weiß.

Regelschüler auch schon zu Gast

„Ein Graf der Pappenheimer Linie starb in Lützen und Schwedenkönig Gustav II. Adolf fiel dort", erklärt Wehr dazu. Erich Naab, ehemaliger Professor für Dogmatik an der Uni Eichstätt, betreut die Ausstellung wissenschaftlich und erläuterte sie den Besuchern. Besonders lobte Naab den Standort des siebenarmigen Leuchters in einer Wandnische, so wie es auch in Synagogen üblich sei, und stellte damit fest: „Dieser Raum wäre auch gut für eine Synagoge geeignet." Als besonderer Gast war Friederike Spengler, Thüringer Regionalbischöfin Gera-Weimar der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland, gekommen.

Sie entführte die Besucher ein wenig ins Themenjahr „900 Jahre Jüdisches Leben in Thüringen", bei dem sie letztes Jahr intensiv an der Vorbereitung beteiligt war. Als erste Besuchergruppe hatte sich für Montag bereits Geschichtslehrer Sven Fiedler mit einer Schülergruppe der Regelschule „Christoph Ullrich von Pappenheim" angemeldet und freute sich über die Gelegenheit zu dieser schulnahen Exkursion. *red*

Kontakt Wolfgang Wehr für Besichtigungen: Telefon 0176/96 53 233 oder webmaster@schloss-wespenstein.de

OASLF3

Gospelworkshop in Rudolstadt begeistert

ROBERTO BURIAN

Rudolstadt. Mit Witz und Authentizität begeisterten die Gospelexperten Carmen Wutzler (links) und Friedemann Wutzler aus Dresden beim Workshop am Samstag im Rudolstädter Gemeindehaus die etwa 30 Sängerinnen und Sänger. Mit viel Spaß vermittelten die beiden Gospelspezialisten ihre Musik und gaben „ganz nebenbei" wertvolle stilistische Impulse für eine bessere Gesangstechnik und ein gutes Rhythmusfeeling. Beim Abschluss zur Gospelchurch in der Stadtkirche mit Pfarrer Martin Krautwurst wurden die Zuhörer mit hineingenommen in die Begeisterung. Der Funke sprang über bei Gospel mit Tiefgang und Gänsehaut-Gefühl.

Ein neues Zuhause für ukrainische Flüchtlinge

Mit großem Engagement unterstützen viele Thüringer im ganzen Land Menschen, die der Krieg aus deren Heimat vertrieben hat

Ingo Glase

Rudolstadt. Seit fast einem halben Jahr herrscht in der Ukraine Krieg. Noch immer ist der russische Überfall das wichtigste Thema, es hat die Welt verändert, politisch die Fronten verhärtet, eine Energiekrise ausgelöst. Doch am härtesten trifft der Krieg die ukrainische Bevölkerung. Millionen Menschen sind geflohen, viele nach Deutschland, auch nach Thüringen, etwa nach Rudolstadt.

Dort ist die Hilfe groß: So hat etwa Constanze Reußmann in der „Herberge zur Heimat" in Rudolstadt ein regelmäßiges „Erzähl-Café" für ukrainischen Familien etabliert. „Jeden Donnerstag können sich die Flüchtlinge, meist Frauen mit ihren Kindern, hier austauschen, Rat und Hilfe holen." Während die Erwachsenen reden, können die Kinder spielen, viele Mal- und Übungshefte in ukrainischer Sprache liegen bereit. „Mal kommen nur wenige, mal ganz viele, wir wissen es vorher nicht, aber es Platz für alle da", versichert Reußmann.

In Bad Blankenburg hat der Diakonie-Verein zwei Gästewohnungen für die Flüchtlinge bereitgestellt. Mit der Unterstützung von „Thüringen hilft" wurde für die Familien mit kleinen Kindern eine neue Waschmaschine angeschafft und der Backofen repariert.

Auch in Ingersleben im Landkreis Gotha ist die Hilfe groß. Im ehemaligen Pfarrhaus haben Olena (40) und ihre Tochter Amina aus Dnipro ein neues Zuhause gefunden. Die Neunjährige geht längst zur Schule, auch ihre Mutter sitzt auf der Schulbank – und lernt Deutsch. Denn für die nächste Zeit wollen sie in Ingersleben bleiben. Um sie im Alltag zu unterstützen, hat „Thüringen hilft" der Familie einen Laptop gekauft.

THÜRINGEN *hilft!*

OTZ Eine Aktion mit der Diakonie

Wer helfen möchte: Spendenkonto DE89 8205 1000 0125 0222 20. Empfänger: Diakonie Mitteldeutschland Für eine Spendenquittung bitte bei Verwendungszweck die Adresse angeben.

Constanze Reußmann hat in der „Herberge zur Heimat" in Rudolstadt ein regelmäßiges „Erzähl-Café" für ukrainischen Familien etabliert.

INGO GLASE

Ostthüringen kompakt

Kirchensanierung geht weiter

Bad Blankenburg. In der Bad Blankenburger Nicolaikirche steht mit den Arbeiten zur Innensanierung die letzte große Bauetappe an. Gerüststangen reichen bis unter die Deckenwölbung. Schäden im Mauerwerk werden repariert, Ruß wird entfernt. Dann folgen Malerarbeiten, Holzschutz und Orgelsanierung. Die Finanzierung ist gesichert, so der Vorsitzende des Kirchbauvereins Michael Pabst.

Schüler proben Minimusical zum Ferienauftakt

Saalfeld Summer School: „Das Muffeltier“ hat am Freitag Premiere

Saalfeld. Ausgerechnet in ihrer ersten Ferienwoche sitzt ein gutes Dutzend Schüler im Musikraum der Johannesschule. Freiwillig. Es handelt sich nicht um Nachsitzen, sondern um einen kleinen Teil der sechswöchigen „Saalfeld Summer School“, der Ferienangebotsreihe von Stadt und Partnern, die in der gestrigen Ausgabe vorgestellt wurden. Erstmals dabei ist die Evangelische Johannesschule, in der Musik eine große Rolle spielt.

Seit Mittwoch üben die Schüler hier in der Pfortenstraße nun das Minimusical „Das Muffeltier“ ein, mit Gesang, Tanz, Sprechrollen und Perkussionsinstrumenten. Drei der Mädchen und Jungen besuchen die Marco-Polo-Schule, ein Teilnehmer das Gymnasium Rudolstadt, der Rest ist aus der Johannesschule.

Worum geht es? Das fiktive Muffeltier macht seinem Namen alle Ehre, ist meistens schlecht drauf und versucht schließlich sogar, die Sonne zu stehlen, wobei es sich den Po verbrennt. Doch die Tiere, darunter Möwen, Eisbären, Vögel und Krebse, wissen, was zu tun ist.

Erzieherin Anja Marquardt hat das Kindermusical in einer pädagogischen Fachzeitschrift entdeckt und für die Johannesschule leicht abgewandelt. „Wir haben dem Stück einen maritimen Bezug gegeben“, sagt sie. So spielt die See eine wichtige Rolle. Kostüme und Requisiten bezog sie großteils aus dem Schulfundus, am Donnerstag bastelten die Kinder auch selbst an ihren Verkleidungen mit. Sie und Musiklehrerin Katrin Wagner leiten ihre Gruppe, die sichtlich Spaß an der freiwilligen Arbeit in den Ferien hatte, an. Noch bis Freitag haben die Mädchen und Jungen Zeit für die Proben, dann hat das Stück um 13 Uhr auf dem Schulhof vor Eltern und anderen Schülern Premiere. *RK*

www.saalfeld.de/summerschool

16 Teilnehmer proben das Minimusical ein. ROBIN KRASKA

OTZ, 23.7. 2022

Fröhliche Tage des Glaubens in Bad Blankenburg

Fast 100 Jugendliche aus 12 Ländern treffen sich vor der Allianzkonferenz zu einer spannenden Zeit miteinander

Roberto Burian

Bad Blankenburg. Camping, Action, Gemeinschaft, Spiele, geniale Workshops, spannende Seminare und einzigartige Begegnungen – Jugendlicher aller Konfessionen treffen sich eine Woche vor der alljährlichen Allianzkonferenz in Bad Blankenburg. Das Jugendcamp beginnt am 27. Juli und endet mit der Allianzkonferenz. Wir sprachen mit der Leiterin des Jugendcamps, Susanne Chmell.

Frau Chmell, für alle die es noch nicht wissen, um was geht es da genau?
Ursprünglich war das Jugendcamp für Begegnungen zwischen Ost (insbesondere Jugendliche aus osteuropäischen Ländern) und West zur Stärkung des eigenen Glaubens schon zu DDR Zeiten entstanden. In diesem Jahr sind die Teilnehmer, zwischen 80 und 100, aus mindestens elf Ländern. Dazu zählen neben Deutschland, die Ukraine, Brasilien, Korea, Usbekistan, Afghanistan, Syrien, Ecuador, Samoa, Südafrika, Burkina Faso die am internationalen Jugendcamp teilnehmen. Alle verbindet eins: der gemeinsame Glaube an Jesus. Ansonsten könnten die kulturellen Hintergründe der Teilnehmer nicht unterschiedlicher sein. Dementsprechend ist auch das Angebot bei den Workshops geprägt: Taekwondo, Korea-Kultur, Brasilianische Tänze, Cross Fit aus Samoa, Filme machen, Portrait-Fotografie, Wandmalerei, Worte des Herzens und Lobpreis.

Gibt es ein spezielles Thema?
In diesem Jahr feiern wir das 500-jährige Jubiläum der Bibelübersetzung. Dazu wird es eine besondere Aktion geben, die in die Allianzkonferenz übergeht. Ein Bibelmarathon. In vier bis fünf Tagen lesen die Teilnehmer des Camp und der Konferenz abwechselnd im halben Stundentakt einmal durch die gesamte Bibel. Beim „Word by heart" Seminar kann man Bibelgeschichten so spannend erzählen lernen, als wenn man als Augenzeuge selbst damals dabei gewesen ist. Das Buch Daniel steht ähnlich wie auch bei der Allianzkonferenz im Mittelpunkt der morgendlichen Bibelzeit des Camps. Daniel und seine Freunde waren junge Menschen, die vorbildlich gelebt haben, starke Säulen der Gesellschaft waren und Gott und seinen Werten in einer fremden Kultur treu und standhaft blieben, als sie aufgefordert wurden ihren Glauben abzusagen.

Was sind die weiteren Höhepunkte?
Weitere Höhepunkte sind ein Brasilianischer Willkommensabend, eine Talente Show, ein Ausflug nach Leipzig und Abende auf der Burg Greifenstein.

Susanne Chmell, Leiterin des Jugendcamps. ROBERTO BURIAN

OASLF1

Wort zum Sonntag

Einfach umschalten?

Barbara Fischer,
Pastorin im Ruhestand

Wie praktisch, dass man beim Fernsehen einfach umschalten kann, wenn einem das Programm eines Senders gerade nicht gefällt. Einfach die Fernbedienung nehmen und schwups, schon sieht man etwas anderes. Das vorherige Programm braucht einen nicht mehr zu interessieren.

Im Leben ist das schon schwieriger. Das Leben hat sozusagen viele Programme. Oft muss man umschalten, weil gerade etwas wichtig ist, sich in den Vordergrund drängt, egal ob man darauf Lust hat oder ob es einen interessiert. Und das vorherige Programm beschäftigt mich auch noch. Aber es hilft nichts, ich muss umschalten. Ich komme aus dem Urlaub, noch voller toller Eindrücke, aber zu Hause warten Pflichten, die sich nicht aufschieben lassen- also umschalten. Eigentlich würde ich gern in aller Ruhe das Wochenende genießen, aber jemand braucht meine Hilfe, mein Zuhören, mein Anpacken, da schalte ich eben um und widme mich dem- oder derjenigen. Immer wieder schalten wir um, wenn und weil etwas anderes einfach dran ist. Das Leben hat viele Programme, es ist ein bisschen wie Fernsehen, aber doch auch ganz anders. Das Umschalten ist oft schwierig, weil uns das Vorherige noch beschäftigt, aber das Neue fordert schon die ganze Aufmerksamkeit. Man ist noch nicht fertig mit dem einen, da kommt schon das nächste. Da fühlt man sich manchmal zerrissen. Und wir möchten doch heil und ganz sein, das ist oft unsere Sehnsucht. Ich glaube, diese Sehnsucht kennen wir alle. Sie wird sicher nie ganz erfüllt werden, es wird immer wieder Stellen geben, an denen sich sozusagen die Programme überschneiden. Ich möchte an ein altes Gebet erinnern, das sicher viele von ihnen kennen: „Herr, gib mit die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden."

Das könnte helfen beim Umschalten innerhalb der vielen Programme des Lebens.

Fledermäuse beobachten in Teichel

Teichel. Sie sind klein, wendig, haben große Ohren, wirken immer ein wenig unheimlich, aber vor allem sind sie eines – sie sind viele. Die Rede ist von den Fledermäusen, die im Glockenturm der Stadtkirche Teichel ein Zuhause gefunden haben. Große und kleine Besucher informierten sich am Samstag zur Fledermausnacht im Gotteshaus über die geheimnisvollen „Kobolde der Nacht", die mit drei Infrarotkameras im Fledermausquartier betrachtet werden konnten.

In seinem Naturvortrag „Wunder der Natur" gab Artenschützer Ralf Hiller zudem Antworten auf Fragen wie „Warum Hummeln trotz ihres Körpergewichtes fliegen können oder wie die Vögel den Transsahara-Zug bewältigen?" *rb*

Kirmesgesellschaft Kaulsdorf feiert 30. Jubiläum

Jubiläumskirmes vom 25. - 29. August

„Nach der Kirmes ist vor der Kirmes!" Und so organisiert die Kirmesgesellschaft Kaulsdorf schon seit letztem Jahr ihre Jubiläumskirmes, auch, weil nach 2 Jahren Corona-Pause die noch bestehenden Bands und Schausteller schnell ausgebucht waren.

Selbst in den Corona-Jahren schaffte es der Verein, etwas fürs Dorf zu bieten, entweder einen Frühschoppen wie 2020 oder eine auf 2 Tage eingestampfte Kirmes 2021, mit hohen Investitionen in Bauzäune und weiteren Schutzmaßnahmen. Für den Verein bedeutete das durchaus finanzielle Einbußen. Von diesem Einschnitt abgesehen, ist die Kirmes in 30 Jahren immer weitergewachsen, hatte schon Autoscooter, Riesenrad und Berg- und Talbahn stehen, war allein schon durch seine Dauer über 5 Tage mit kaum einer anderen Kirmes in der Region zu vergleichen. Im Verein mit rund 30 Mitgliedern sind noch viele Gründungsmitglieder aktiv oder ihre Angehörigen (zum Beispiel die Familien Hühnlein und Esefeld mit mittlerweile drei Generationen).

Für die Kaulsdorfer Kirmes und die „heiße Phase" der Vorbereitungen, die spätestens 2 Wochen vor der Kirmes starten, nehmen viele Vereinsmitglieder sogar ihren Jahresurlaub.

In diesem Jahr soll neben den beliebten Highlights der Tanzabende, der Auftritt des Kindegartens, der Blasmusik und der Schausteller, wie Kinderkarussell und Luftschaukel, auch ein Festumzug durchs Dorf auf dem Programm stehen. Er wird alle fünf Jahre organisiert.

Der 30-jährigen Geschichte des Vereins wird ein Rückblick im Festzelt am Donnerstagabend gewidmet.

Damit bedankt sich der Verein auch bei vielen Wegbegleitern, angefangen vom ehemaligen Pfarrer Schulz als Ehrenmitglied und Pfarrerin Winter, über die Gemeinde Kaulsdorf und den Bauhof, bei allen Mitgliedern und ihren Angehörigen für tatkräftigste Mitarbeit, freiwilligen Helfern, den Sponsoren und den ortsansässigen Vereinen (ganz besonders der Freiwilligen Feuerwehr Kaulsdorf und den Fußballern der TSG Kaulsdorf, dem Gänsemarktverein Kaulsdorf e.V. oder auch dem Männergesangverein Kaulsdorf-Fischersdorf).

Denn ohne sie geht es nicht. Selbst Vereine aus dem Umland helfen immer wieder mit, wie der Groß Buchaer Carneval Club, der Kirmesverein Bucha 2016 e. V. und dem Feuerwehr- und Heimatverein Eichicht e. V.

Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich den treuen Kirmesgästen, manche von ihnen haben im vergangenen Jahr selbst im strömenden Regen bei Corona-konformer Open-Air-Veranstaltung die Treue gehalten.

Zur Vereinsgründung am 29.12.1992 kam es übrigens über zweierlei Wege. Einerseits war die Organisation, bis dato über Privatleute mit Unterstützung der Gemeinde, der Nachfrage nicht mehr gewachsen, sodass der Gemeinderat eine Vereinsgründung anregte. Andererseits kam über eine Wanderfreundschaft des Frankenwaldvereines Naila und der damaligen Gaststättenleiterin des Kulturhauses Kaulsdorf Ch. Esefeld, das nötige Equipment wie Bierzelt, Bierzeltgarnituren und selbst die Versorgung mit Nailaer Bier zustande. (Später sattelte man auf das regionale Saalfelder Bier um.) Zu den Gründungsmitgliedern zählten Reinhard Hühnlein, Heinz Röppischer, Roger Esefeld, Christel Esefeld, Christian Heß, Andre Jahn, Jörg Röppischer, Mario Schlak, Michael Gutschick und Michael Dietzel.

2017 kam es zu einem Generationenwechsel im Vorstand, der aus Julian Esefeld, Johannes Weibel, Florian Hirschfeld, Nicole Zimmermann und Ricco Sysk besteht. Die „Jungschen" sehen es als Schatz, dass ihnen die „alten Hasen" mit ihren Erfahrungen immer noch zur Seite stehen. Natürlich bringen sie aber auch frischen Wind, unter anderem durch das von der Kirmes unabhängige Flunkyball-Turnier, das der Verein in diesem Juli schon zum 4. Mal organisierte.

Innensanierung der Nicolaikirche

Anzeige

Bad Blankenburg. Still ist es geworden im Bad Blankenburger Gotteshaus. Nicht, dass hier sonst lautes Geschrei oder sonstiger Lärm erklingen würde, aber in der Nicolaikirche erinnert hör- wie sichtbar im Inneren auf den ersten Blick derzeit nicht mehr viel an das ursprüngliche Gotteshaus. Das letzte Halleluja ist zum Einführungs-Gottesdienst von Pfarrer Manuel Kaiser verklungen, kein Amen wird hier vorläufig mehr zu hören sein. Vielmehr klingen derzeit höchstens leise die Töne eines Baustellenradios durch das Gebäude. Gerüststangen über Gerüststangen reichen bis unter die Deckenwölbung. Halbdurchsichtige Folien verhüllen Altar, Geländer und Kirchenbänke. Der Türgriff trägt Klebeband und Decken schützen den Boden. Ein Malerpinsel schmatzt über die Wände. Die letzte große Bauetappe umfasst nun die Innensanierung. Die Arbeit in Kirchen ist für die Mitarbeiter der Firma Müller aus Saalfeld nichts Ungewohntes. In einigen Gotteshäusern der Region haben diese ihre Kompetenz bereits mehrfach unter Beweis gestellt. Der Kaulsdorfer Rainer Wolfram ist am heutigen Tag Einzelkämpfer vor Ort. Vorsichtig befreit er die Wände von Staub und Ruß aus 47 Jahren. 1975 war die letzte Renovierung. Seit dem fanden viele Gottesdienste und Konzerte in der Kirche statt und viele Kerzen brannten nieder. Ihr Ruß schlug sich als dunkler Film auf den Wänden nieder. Was für das bloße Auge wenig wahrnehmbar ist, offenbarte sich den Malern als dunkle Brühe, denn vor dem Streichen kommt das Abdecken und Abwaschen der Kirchenwände. Deutlicher sind danach auch die Putzschäden zu sehen. Die Löcher und Risse müssen wieder verschlossen werden. Die Männer werkeln auf der Empore oder klettern auf Gerüste, um die Schäden zu beseitigen. Alles soll in derselben Farbigkeit wie ursprünglich gestaltet werden. In diesem Jahr werden die Decke des Kirchenschiffes, die sogenannte Tonne, sowie Decke und Wände des Altarraumes restauriert. Äußerlich ist das Kulturdenkmal bereits eine Augenweide geworden, vom einstigen Verfall ist nichts mehr zu sehen. Alle beteiligten Parteien wissen aber auch, dass bei einem solchen altehrwürdigen Kulturdenkmal unvorhergesehene Probleme auftreten können. Nunmehr stehen insbesondere Malerarbeiten, Holzschutz und Orgelsanierung im Terminkalender. „Die Finanzierung für die diesjährigen Arbeiten ist gesichert, aber perspektivisch werden noch finanzielle Mittel benötigt", sagt der Vorsitzende des Kirchbauvereins, Michael Pabst. Alle sind guten Mutes und gewillt, auch diese Hürde zu nehmen. So sollen alle Möglichkeiten für Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden um über die Arbeit des Vereines zu berichten.

Termine: Ökumenisches Gemeindefest (4.9.), Tag des offenen Denkmals (11.9.), Tag der offenen Tür bei Ankerstein (3.10.)

Reiner Wolfram, Mitarbeiter der Firma Müller aus Saalfeld, bei Arbeiten in der Bad Blankenburger Nicolaikirche. Foto: rb

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de
Wohnmobilcenter Am Wasserturm

„Standhaft“ in unsicheren Zeiten

126. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg mit einem umfangreichen Programm und einem eigenen 9-Euro-Ticket

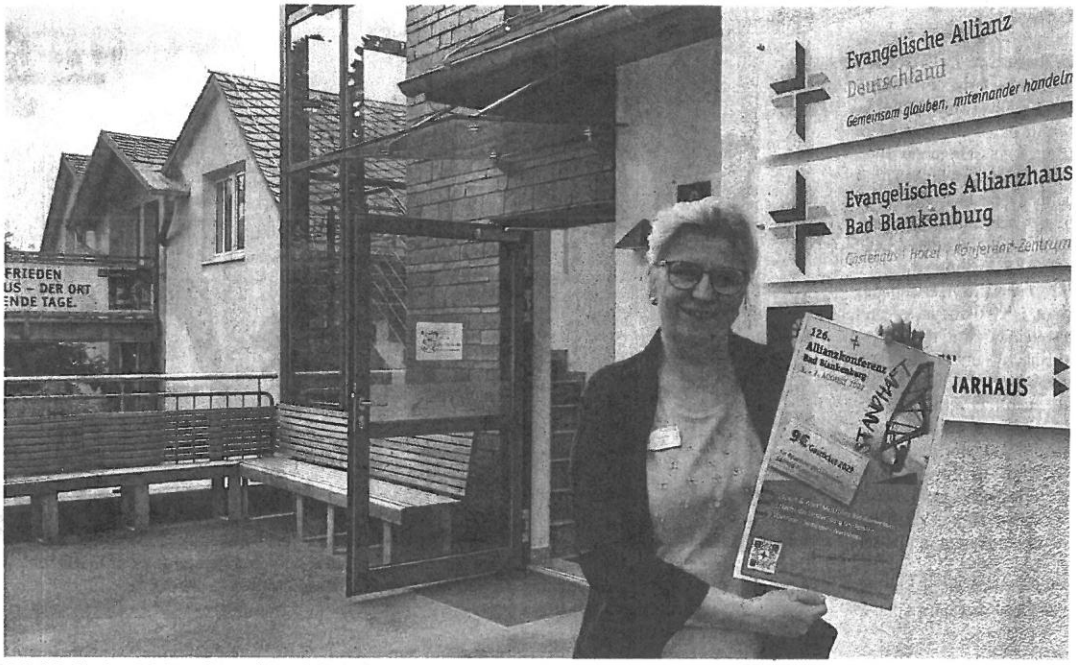
Dominique Lattich

Bad Blankenburg. Vom 3. bis 7. August findet die diesjährige Allianzkonferenz in Bad Blankenburg statt. Gabriele Fischer-Schlüter, die Hausleiterin des Evangelischen Allianzhauses in Bad Blankenburg, erzählt, dass das diesjährige Thema „Standhaft“ schon seit längerem feststeht, aber dennoch aktueller denn je sei.

Die 126. Allianzkonferenz findet erneut als Hybridversion statt. Die Präsenzveranstaltungen werden also auch online übertragen und somit für jeden Interessenten zugänglich. „Wir freuen uns, dass die Allianzkonferenz dieses Jahr nahezu ohne Einschränkungen stattfinden kann“, sagt Gabriele Fischer-Schlüter. Lediglich Empfehlungen gebe es: Teilnehmer sollen bitte symptomfrei und getestet anreisen, Tests hält das Haus ansonsten auch vor. Masken können freiwillig getragen werden und Desinfektionsmittel steht bereit.

„Wir merken, dass wir noch nicht wieder die Teilnehmerzahlen von der Zeit vor Corona erreicht haben“, räumt die Hausleiterin ein. Für Kurzentschlossene gibt es also noch Plätze. Gerade für Menschen, die aus der Umgebung kommen, sei ein 9-Euro-Gastticket von Vorteil, „angelehnt an das 9-Euro-Ticket, dass es zum Reisen gibt, haben wir auch hier eins im Angebot, das für unsere Veranstaltungen gilt.“

Mangel herrsche an Unterkünften in unmittelbarer Nähe. „Auch das hat sich in der Coronazeit verändert.“ Die Veränderung habe in den vergangenen beiden Jahren immer wieder um sich gegriffen, der Krieg in der Ukraine habe Corona abgelöst, immer wieder gibt es neue Probleme, die auch die wirtschaftliche Zukunft beeinflussen. „Standhaft – Was bedeutet das angesichts dieser Zeit?“, so die Hausleiterin. „Dem liegt das biblische Buch Daniel zugrunde“, erzählt sie weiter. Das Thema betreffe viele Menschen und jeder könne sich damit identifizieren, unabhängig der Glaubenseinstellung. „Wir fragen nicht nach einem Taufschein, jeder ist willkommen, die Allianzkonferenz mit uns zu erleben“, so Gabriele Fischer-Schlüter weiter.



Gabriele Fischer-Schlüter freut sich auf die bevorstehende Allianzkonferenz. DOMINIQUE LA

Aktionen in der Stadthalle mit 40 Ausstellern

Die Stadt Bad Blankenburg ist in die Konferenz eingebunden. Sowohl auf dem Marktplatz finden Aktionen statt als auch in der Stadthalle. „Dort haben wir 40 Aussteller, die dem sozialen Engagement folgen und sich vorstellen.“ Zudem finde dort die „Allianz Late-Night-Show“ statt. Besonders schön werde auch die Nacht der Lichter auf Burg Greifenstein und die Gebetsnacht in der Alten Speisehalle.

Kinder haben die Gelegenheit, an einem Lego-Projekt teilzunehmen, das auch thematisch abgesteckt ist und zum Abschluss von den Familien bestaunt werden kann. Dazwischen stehen zahlreiche Vorträge, Gesprächskreise und Podiumsdiskussionen auf dem Programm. Einige Veranstaltungen laden zum Mitmachen, Mitsingen, Reden und Zuhören ein. Auch sportliche Aktivitäten werden angeboten, so zu
spiel auf dem Marktplatz de
Bad Blankenburg und in d
dessportschule.

Die Referenten komme
ganz Deutschland angerei
meisten direkt auch aus Thi
und Sachsen, wie Gabriele F
Schlüter sagt. „Es ist ein
Netzwerk aus Theologen,
gern und Pfarrern.“

Programm und Anmeldung:
www.allianzkonferenz.de/2022/

Wort zum Sonntag

Die Einladung annehmen

Pfarrer Günter Dimmler, Königsee

Es ist Sommerzeit und damit Ferien- und Reisezeit. Viele Menschen sind unterwegs, um Neues zu entdecken. Viele zieht es in die Ferne. Vielleicht stellt sich nach einiger Zeit in der Fremde die Frage: Wo bin ich zu Hause? Wo ist meine Heimat? Dort, wo ich geboren und aufgewachsen bin? Oder dort, wo ich seit vielen Jahren lebe? – Vielleicht betritt manch einer auf seiner Reise eine Kirche oder eine von über 60 Radwegekirchen an den Radwegen in Mitteldeutschland oder einen Dom zur Besichtigung oder zur Teilnahme an einem Gottesdienst. Den einen umfängt eine fremde, ungewohnte Umgebung, der andere fühlt sich hier zu Hause.

Geöffnete Kirchentüren laden uns ein zur Besichtigung, zur Stille, zur Besinnung, zum Gespräch mit Gott. Wir können gespannt sein, was uns hinter Kirchenmauern erwartet. Wir sollten die Einladung annehmen und Einkehr halten. Gott lädt uns immer wieder ein durch sein Wort, das in den Gottesdiensten gelesen und ausgelegt wird. – In welcher Beziehung stehe ich zu Gott? In welchem Verhältnis steht Gott zu mir? Der Apostel Paulus schreibt an die Christen in Ephesus: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ (Epheser 2, 19).

Wie ist das möglich? Durch die Taufe sind wir Kinder Gottes. Gott hat uns in seine Gemeinschaft aufgenommen. Wir sind damit für Gott keine Fremden mehr, nicht wie Gäste auf der Durchreise, nicht wie Staatenlose ohne Bürgerrecht, nicht wie Menschen ohne Heimat. Wir sind Angehörige des Volkes Gottes und haben Heimat- und Bürgerrecht in seinem Vaterhaus. Nun kommt es darauf an, dass wir die Einladung Gottes in sein Haus annehmen. Es nützt uns die schönste Einladung nichts, wenn wir nicht hingehen zum Fest. Darum lade ich Sie herzlich ein zum Gottesdienst in Ihrem Heimatort oder unterwegs oder zur 126. Allianzkonferenz vom 3.-7. August in Bad Blankenburg unter dem Thema „Standhaft“. Nutzen Sie doch die Gelegenheit.